

Vossische



Zeitung

15 Pfennig

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Die Vossische Zeitung erscheint als Morgen- und Abendblatt zwölfmal wöchentlich. Für Postausgaben sind beide Ausgaben bereit. Täglich: „Unterhaltungsbilder“, Finanz- und Rückzahlung Anzeigenpreis in Goldmark, mm-Zelle 50 Pfennig, Familien-Anzeigen mm-Zelle 18 Pfennig. Keine Verbindlichkeit für Aufnahme in bestimmter Nummer.

Wöchentlich 1.— Mark, monatlich 4.30 Mark in Berlin und Orten mit eigener Zustellung. Bei Ausfall der Lieferung wegen höherer Gewalt oder Streik kein Anspruch auf Rückzahlung. Anzeigenpreis in Goldmark, mm-Zelle 50 Pfennig, Familien-Anzeigen mm-Zelle 18 Pfennig. Keine Verbindlichkeit für Aufnahme in bestimmter Nummer.

Verlag Ullstein, Chefredakteur: Georg Bornhard, Vorantw. Redakteur: (im Ausn. d. Handeltreibl.) Carl Mischel, Berlin, Uverant. Manuskripte werden nur zurückgenommen, wenn Paris beiliegend.

Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

Pressepost-Zentrale Ullstein, Amt Dönhofs 3600-3605, für den Fernverkehr, Amt Dönhofs 3600-3608. Telegramm-Adresse: Ullsteinhaus, Berlin. Postcheckkonto Berlin 606.

Englands Schulden-Note an Amerika

Neue Aufrollung des Schuldenproblems

Sunkienß der „Vossischen Zeitung“

who London, 4. Mai

Die englische Regierung hat die amerikanischen eine Schuldennote ausgeben lassen, die heute in London im Wortlaut veröffentlicht wird. Sie hat eine Länge von zwölf Schreibmaschinenzetteln und beschäftigt sich auf Grund eines angeblichen historischen Materials mit der Behauptung des amerikanischen Schatzmeisters Mellon, wonach England an Schulden gegenüber seinen Alliierten und an deutschen Reparationen mehr empfangen, als es an Amerika für seine amerikanische Schuld zu zahlen habe. Auf Grund ausführender Berechnungen der letzten Jahre soll die Note fest, daß England aus den Erträgen seiner eigenen Steuern 50 Millionen Pfund jährlich in den letzten drei Jahren habe leisten müssen, um unter Zurücksetzung der Reparations- und Schuldenleistungen des europäischen Alliierten die englischen Schulden an Amerika auszubringen.

Die Note polemisiert ferner gegen die Behauptung von Mellon, wonach England in Amerika seine Kriegsschiffe mit Geld bezahlt habe, da Amerika geliehen habe, während das amerikanische Geld in England seinen Bedarf hat bezahlt. Nach einer finanziellen Darstellung des Berechnungsverfahrens unter den Alliierten beschäftigt sich die Note mit den zukünftigen Einnahmen, die England zur Verfügung haben, um die Schuld an Amerika zu bezahlen.

Drei Voraussetzungen müssen erfüllt werden, damit England bis zum vollständigen Ablauf des Abzahlungsplans der englischen Schuld an Amerika für die Anforderungen dieses Planes Deckung finde. Der Dances-Pfand sollte weitere 62 Jahre in Kraft bleiben. Es müßte möglich sein, den vollen Betrag der deutschen Zahlungen Jahr für Jahr ohne Störung in ausländischer Wälsung zu überweisen, und es müßten Verfügungen der Alliierten an England regelmäßig eintreffen.

Die Note wendet sich dann zu dem politischen Problem der Schuldenfrage und protestiert lebhaft dagegen, daß die Erörterung der Schuldenfrage in Amerika durch die irreführende Darstellung des amerikanischen Schatzmeisters veranlaßt werde. Während England für den größten Teil der Kriegsschulden seiner Alliierten aus eigenen Mitteln die Steuern aufbringe, die Zinsen seiner eigenen Kriegsschulden noch zu tragen habe und alle Einnahmen an Reparationen Deutschlands und alle Schuldenleistungen der Alliierten an Amerika erfüllen müßte, ließe es Amerika Rußland der Dances-Pfand, indem es Reparationsleistungen aus diesem erhalte, während England für diejenigen Schäden, für die Amerika Reparationen empfangen, aus eigenen Mitteln Ersatz leisten müßte.

England fordert nicht nur eine vollständige Berichtigung der irreführenden Mitteilung des amerikanischen Schatzmeisters, sondern eine Behandlung der Schuldenfrage im Geiste jener freundschaftlichen Verständigung zwischen den beiden großen Engländern sprechenden Nationen, von deren vollständiger Kooperation die wichtigste Frage des Friedens und des Fortschritts der Welt abhängt.

Es sei die Aufgabe der englischen und amerikanischen Staatsmänner, die Meinungsverschiedenheiten über die Schuldenfrage aus der Welt zu schaffen durch eine offene und ehrliche Darstellung der Tatsachen und der Politik, die in dieser Frage auf beiden Seiten einfließen sei. Die Erörterung der Schuldenfrage könne nur verëitert werden, wenn die öffentliche Meinung in Amerika auf Grund von Darstellungen informiert würde, die nach Ansicht der europäischen Schuldner irreführend und ungenau sei.

Die englische Regierung erwartet, daß die amerikanische Regierung Schritte unternehmen werde, um den unzufriedenen Eindruck zu beseitigen, der durch die Mitteilungen des amerikanischen Schatzmeisters entstanden sei.

Äußerung der Note, die eine vornehmliche Behandlung der Schuldenfrage seitens Amerikas als Voraussetzung des Bestandes der englisch-amerikanischen Freundschaft bardeuten, seien in Wirklichkeit der Versuch, die in der Vorrede über die internationalen Beziehungen in England amerikanischer und dann weiterhin in französisch-amerikanischen und französisch-englischen Verhandlungen zu erreichen.

Die angeblichen Irrtümer Mellons, mit denen sich jetzt der zwölf Schreibmaschinenlängen der Note beschäftigen, sind in langen Erörterungen Churchill im Unterhaus und zuletzt in der Budgetrede des englischen Schatzmeisters bereits eingehend zurückgewiesen worden. Da Mellon sich neuerdings in der Erörterung der Schuldenfrage zurückhaltender benommen hat, hätte an sich keine

Die Russen in Genf werden betwacht

Protest der Engländer

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung“

13. Genf, 4. Mai

Die russische Delegation ist heute nachmittags 5 1/2 Uhr in Genf eingetroffen. Auf dem Bahnhof Cornavin warteten einige hundert Journalisten aller Länder und eine Menge Kameradinnen. Jubelnde hatte die Genfer Sicherheitspolizei ihnen allen den gleichen Gruß ausgesprochen, wie seinerzeit die deutsche Delegation den Neugierigen von Soerara. Der Salotungen der russischen Delegation, der von den schweizerischen Bundesbehörden den Mitgliedern der Moskauer Delegation als Votel zur Verfügung gestellt worden war, lief nämlich leer in den Bahnhof ein. Die Bundesoberbehörde hatte dem Jager in Bellevue, einer sechs Kilometer von Genf gelegenen Station, halten lassen und die Delegierten ersucht, sich dort in die bereitgestellten Automobile zu begeben, welche die Delegation gegen 6.30 Uhr vor dem Hotel d'Angleterre absetzten.

Vor dem Hotel hatte sich eine beträchtliche Menschenmenge eingefunden, die durch Absperrung der Polizei in angemessener Entfernung gehalten wurde. Auch die Journalisten, die auf Grund ihrer Legitimation Einlaß in das Hotel begeherten, wurden einer ziemlich heftigen Kontrolle unterworfen.

Die Teilnahme der russischen Delegation an der Weltwirtschaftskonferenz ist hernahe offiziell gescheitert, und zwar durch die in der Tat eines sonderbaren Charakteres annehmenden, die von der Genfer Polizeibehörde zum Gehör der russischen Delegation getroffen worden sind. Diese Sicherheitsmaßnahmen sind der Delegation in Genf von einem Vertreter der Polizeibehörde in einem Dokument mitgeteilt worden, nach welchem die Mitglieder der russischen Delegation, wie ich höre, mehr als Besatz haben, daß sie überredet, als daß sie demüht werden. Es wird nach Ausweis, daß es von russischer Seite erhalte — in dem Dokument unter anderem von der Anwendung Mitteilung gemacht, daß die Delegation jeden Morgen der Polizei eine Aufstellung über die von ihr beabsichtigten Unternehmungen, Besuche, Ausflüge usw. abmitteln soll. Jedem Auto, in dem ein Mitglied der Delegation das Hotel d'Angleterre verlassen will, wird ein Besatz beigegeben und jedes Mitglied der Delegation, das zu Fuß ausgehen möchte, soll ebenfalls von einem Polizisten begleitet werden. Wenn auf diese polizeiliche Regelung seitens einzelner Delegationsmitglieder ausdrücklich verzichtet wird, so lautet die Polizeibehörde jensei Verantwortung für die Sicherheit der betreffenden Delegationsmitglieder ab.

Obwohl diese Maßnahmen scheinbar gut gemeint sind, kann man natürlich verstehen, daß sie der russischen Delegation außerordentlich lästig sind, da sie sich in ihrer Bewegungsfreiheit vollkommen gehemmt fühlen und ferner Befehl, auch nicht bei anderen Delegationen der Weltwirtschaftskonferenz, was man kann, ohne irgendjemand polizeilich kontrolliert zu werden.

Da die russische Delegation auf dem Standpunkt steht, daß sie nicht mit der Genfer Polizeibehörde nicht zu verhandeln hat, wendet sich der Chef der russischen Delegation, Obolenski, sofort nach Remittensnahme des erwähnten Dokumentes an Sir Eric Drummond, den Generalsekretär des Völkerverbundes, von dem die Einladung an die Moskauer Regierung zur Teilnahme an

der Weltwirtschaftskonferenz ausgeht, nachmals auf diese Kontroverse eingegangen, wenn man nicht in London und Paris nach einem Vorwand gesucht hätte, die Schuldenfrage angesprochen, und zwar in einer Form, die es England ermöglichen würde, bezugslos, daß es unter den Kriegsteilnehmern, fonsch gemeinen an Amerikas Seiten, als an den Leistungen seiner europäischen Alliierten, zu schickte weggenommen sei und daher eine Entlastung seiner Verpflichtungen, wenn nicht rechtlich, so doch mindestens moralisch, von seinem guten Freunde und Sprachgenossen erwarten könne.

Während die englische Regierung ihre lange Note, die in billigen diplomatischen Stellen eine durchaus unberührende Lieberführung herausgehoben hat, im Weltmarkt veröffentlichte, leitete der amerikanische Staatssekretär Kellogg heute ab in Washington mit, daß die amerikanische Regierung von einer Veröffentlichung der Note ablehne. Der in der Note angeführte Schatzsekretär Mellon hat es abgelehnt, sich gegenüber englischen Korrespondenten in Washington zu dem Inhalt der Note und zur Stellungnahme der amerikanischen Regierung zu äußern.

Diese Äußerungen der amerikanischen Minister läßt darauf schließen, daß die Note die Verlust weiterer vertraulicher diplomatischer Verhandlungen bildet.

der Weltwirtschaftskonferenz ausgeht, mit der Bitte um eine sofortige Unterbrechung. Nun hat Sir Eric Drummond der Delegation merkwürdigerweise folgen lassen, daß er sie erst morgen vormittag um 10 Uhr, wo er Stunde, wo die Sitzung der Weltwirtschaftskonferenz beginnt, empfangen könne. Da er heute abend ein Dinner habe, Angelegenheiten werden die Mitglieder der Delegation also an der morgigen Sitzung der Konferenz jedenfalls noch nicht teilnehmen, da sie erst den Erfolg ihrer Verpöpfung mit dem Generalsekretär des Völkerverbundes abwarten wollen.

Was die russische Delegation fordert, ist die Begünstigung der polizeilichen Bewachung auf dasjenige Maß, das bei anderen Delegationen üblich ist. Man soll keinen Zweifel an der Notwendigkeit dieser Maßnahme haben, aber angesichts der Empfindlichkeit der russischen Regierung in Polizeianglegenheiten im Ausnahme, und ganz besonders in der Schweiz, ist es unendlich, wenn es dem Generalsekretär nicht gelingt, den Zwischenfall beizulegen, auch mit der Möglichkeit einer Weiterberufung der russischen Delegation zu rechnen.

Kühle Atmosphäre

Sonderdienst der „Vossischen Zeitung“

14. Genf, 4. Mai

Als heute mittag der Präsident Schumis die erste Ansprache auf der Weltwirtschaftskonferenz hielt, richtete sich keine Hand. Zu diesem Anlaß, der sonst bei ähnlichen Anlässen so oft von Beifall überhüllt, herrschte tiefstes Schweigen, nicht etwa aus Ehrfurcht vor den großen Augenblick, den man erlebt hatte, eher wohl, weil die meisten Delegierten, des Genfer Parketts unfähig, nicht recht zu sich selbst, ob es nicht oder auch nur fast ist, in dem fahlen Reformationslauf zu stehen, vor allem aber deshalb, weil die Grünungsperiode so nüchtern vorgelagert wurde, als ob es sich um die Regulierung einer Generalversammlung handelte.

Es versteht sich von selbst, daß man Fragen der Wirtschaft nur mit größter Zurückhaltung und Sachlichkeit beifolkommen kann. Aber der allgemeine Eindruck auch bei den Delegierten war, daß in dieser Beziehung des Guten heute etwas zu viel gesagt wurde. Der große lebendige Schöpfung, den die Eröffnung eines Montefiorekongresses nur einmal braucht, fehlt, und er wurde auch nicht, wie bei den großen politischen Reden, durch persönlichen Kontakt erreicht. Wenn die Weltwirtschaftskonferenz ist — so viel bekannte Namen es auch unter den Delegierten gibt — vorläufig die Konferenz der Unbekannten. Wo bleibt der beständige internationale Zusammenhalt der Weltwirtschaftsführer, wo sind die wiederholten Fäden, die von einem Finanzbüro ins andere gehen, von den europäischen Kongressen nach Liebersee, von den amerikanischen Trusten nach London, Paris und Berlin?

Was man ohne Rücksicht auf persönliche Zusammenhänge, so vielteilig absichtlich, um möglichst vertriebenen Wirtschaftszweigen die internationalen Vertreter zusammenzuführen hat, wirkt sich nun dahin aus, daß die Konferenz